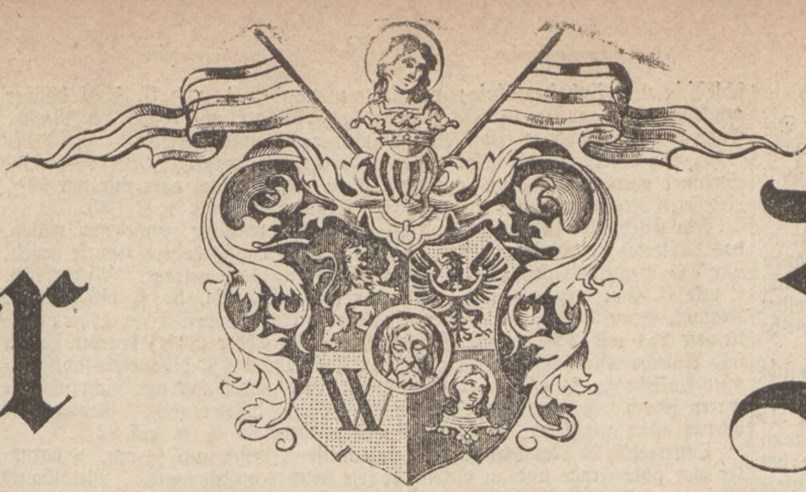
Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

No. 354. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag den 2. August 1859.

Telegraphische Depeschen.

London, 1. August. Hier eingegangene Nachrichten aus Bombay vom 5. v. Mts. melden, daß der Widerstand der Truppen gegen die Regierung im Wachsen begriffen sei. In Berhampore rebellirten dieselben, verschanzten sich und wählten Offiziere. Aehnliches geschah in Madras.

Kopenhagen, 31. Juli. Der Großfürst Constantin ist heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen und hat sich in einer königlichen Hofequipage nach dem russischen Gesandtschafts-Hotel begeben, woselbst der Großfürst während seines hiesigen Aufenthalts wohnen wird.

Paris, 1. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom heutigen Tage ist das piemontesische Preßgesetz mittelst Dekret auch auf die Lombardei übertragen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 30. Juli, Abends. Die Bundesversammlung hat das Werbegesetz nach dem Antrage der Mehrheit der Kommission angenommen und hat hierauf die Session bis zum Januar vertagt.

Marseille, 29. Juli. Herr v. Lesseps ist heute Morgen hier eingetroffen und reist heute Abend nach Paris. Er hat eine Erklärung veröffentlicht, nach welcher er vor seiner Abreise von Egypten alle Rechte der Aktionäre und die Fortsetzung der Arbeiten auf dem der Gesellschaft überlassenen Terrain sicher gestellt hat. — Auch hört man, daß Oesterreich seine Opposition gegen die Ausführung des Durchstichs der Landenge von Suez aufgegeben hat.

Preußen.

Berlin, 1. August. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem freien Standesherrn Grafen zu Solms-Sonnewalde den rothen Adlerorden erster Klasse, dem Bürgermeister Staemmler zu Wilsnack im Kreise Westpriegnitz, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Rektor Decker an der Bürgerschule zu Neustadt bei Magdeburg und dem bei dem Ober-Marstall angestellten Hofwärter Dittmar zu Berlin das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Füsilier Hauf, genannt Winkler, im 2. Infanterie- (Königs-) Regiment und dem Arbeitsmann Karl Albert Theodor Drechsel zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, ist von Babelsberg nach Koblenz abgereist.

Der Berggeschworene Louis Raiffeisen ist zum Berg- und Salinen-Inspektor und der Civil-Anwärter Friedrich Bender zum Schichtmeister und Sekretär bei der Verwaltung des königl. Salzwerks zu Stetten in den hohenzollernschen Landen, desgleichen der Bergamts-Kalkulator Friedrich Müller zum Revisor bei dem königl. Bergamte zu Saarbrück ernannt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Pohle zu Lissa ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Rawitsch, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt, sowie der bisherige Gerichts-Assessor Matthaei zu Breslau zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Lissa und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lissa, ernannt worden.

Die Wahl des Schulamts-Kandidaten Dr. Wilhelm Wiel zum ordentlichen Lehrer an der Ritter-Akademie zu Bedburg ist genehmigt worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar: dem General der Infanterie von Möllendorff des St. Alexander-Newsky-Ordens in Brillanten; dem General-Major Grafen zu Münster-Meinhövel, Commandeur der 8. Kavallerie-Brigade des St. Stanislaus-Ordens erster Klasse; dem Obersten zur Disposition von Hanneken zu Brandenburg, zuletzt Commandeur des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) des St. Wladimir-Ordens dritter Klasse; dem Rittmeister von Bredow, Escadron-Chef im 6. Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse; dem Premier-Lieutenant von Meyenn in demselben Regiment des St. Annen-Ordens dritter Klasse; dem Wachtmeister Lindstedt in demselben Regiment der goldenen Verdienst-Medaille, so wie dem Sergeanten Belger und dem Gefreiten Mittelbach in demselben Regiment des St. Annen-Ordens fünfter Klasse. (St.-A.)

Berlin, 1. August. [Vom Hofe.] Ihre Majestäten der König und die Königin, die Mitglieder der königlichen Familie, Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz und andere hohe Herrschaften wohnten gestern Vormittag mit den allerhöchsten und höchsten Hofstaaten und mehreren hochgestellten Personen dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nach beendigtem Gottesdienste empfingen der König und die Königin den Besuch Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten, welcher sich bei Ihren Majestäten verabschiedete. Um 3 Uhr Nachmittags fand Familientafel im Schlosse Babelsberg statt, bei der die sämmtlichen Mitglieder der königlichen Familie erschienen und zu der sich von hier aus auch Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht (Sohn), Prinz Adalbert und Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden um 2 Uhr nach Potsdam begaben. Die hohen Herrschaften waren auch auf dem Perron anwesend, als Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent um 7 Uhr von Potsdam aus die Reise nach Ems mit dem kölner Schnellzuge antrat. In dem hohen Reisegefolge befanden sich der Wirkliche Geheime Rath Illaire, die Adjutanten Seiner königlichen Hoheit, v. Alvensleben, v. Boyen, v. Schimmelmann und v. Loën, der Oberst-Lieutenant v. Dewall und der Leibarzt Geheime Rath Lauer. Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert und Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden kehrten bereits gestern Abend von Potsdam nach Berlin zurück; Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) traf erst heut Früh zu Pferde von dort hier wieder ein.

— Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich zu Reuß kehrte am Sonnabend Abend von Dessau nach Berlin zurück. Se. Durchlaucht der Prinz Albert von Altenburg hat sich von dort aus nach Altenburg begeben.

— Der niederländische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Schimmelpenninck v. d. Oye, ist nach längerer Abwesenheit gestern Früh aus dem Haag hierher zurückgekehrt.

— Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Aristarchi Bei, hat sich heut morgen mit seiner Gemahlin nach dem Harz begeben und wird dort einige Tage seinen Aufenthalt nehmen.

— Der russische General-Major und Director des ersten Kadetten-Corps in Moskau, v. Lermantow, ist von St. Petersburg hier angekommen.

— Der Geheime Regierungsrath Dr. Hahn, welcher bereits in den Jahren 1849 und 50 im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sodann bis 1854 in der Schulabtheilung der königlichen Regierung zu Breslau beschäftigt war, ist gegenwärtig wiederum als Hilfsarbeiter in das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten berufen worden. (Pr. Z.)

Berlin, 31. Juli. [Die Bundesreform-Frage.] Wie man hört, sind die Schritte, welche Oesterreich zur Annäherung an Preußen neuerdings gethan hat, keineswegs in einem Sinne geschehen, der eine Einigkeit beider Mächte in deutschen Angelegenheiten hoffen ließe. Graf Rechberg soll in einer an den Freiherrn von Koller gerichteten und dem Minister von Schleinitz vorgelesenen Depesche allerdings die Nothwendigkeit von Reformen der Bundesgesetzgebung und einzelner Institutionen des Bundes anerkennen, dabei aber Preußen die Verpflichtung aufdrängen wollen, keinen Antrag in dieser Richtung bei der Bundesversammlung zu stellen, als nach vorgängiger Verständigung mit Oesterreich und in Gemeinschaft mit dieser Macht. Oesterreich will seinerseits Preußen gegenüber die gleiche Verpflichtung übernehmen. (Bank- u. H.-Z.)

Frankreich.

[Ueber die Entstehung des Friedens von Villafranca.] Einem Briefe aus Paris entnimmt die „Bank- u. H.-Z." Nachstehendes, das den räthselhaften Friedensschluß unter Gesichtspunkte bringt, die, so viel wir wissen, neu und allerdings auch geeignet sind, über die Entstehung des Friedens aufzuklären. Der Correspondent schreibt vom 29. Juli: „Selbst die Eingeweihtesten stehen noch immer vor einem Räthsel, dessen Lösung durch jeden scheiternden Versuch, das Dunkel aufzuklären, schwieriger wird. Man begreift wohl, wer die Täuschung hervorgebracht haben kann, allein was man nicht begreift, ist, wie die Täuschung möglich war, wenn anders Oesterreich es seiner Lage nicht entsprechend fand, getäuscht zu werden. Mit einem Worte, man ist jetzt darüber einig, Oesterreich wurde betrogen, weil es betrogen sein wollte; es wollte sich die Lombardei ablisten lassen, da es die Unmöglichkeit erkannte, sie zu behaupten. Die Vortheile dieses Verfahrens liegen auf der Hand. Es konnte zunächst die Vermittelungsmächte für seinen Verlust verantwortlich machen; es lenkte die Aufmerksamkeit seiner Völker und des übrigen mit dem östlichen Kaiserstaate sympathisirenden Deutschlands von dessen eigener Schwäche ab und bezeichnete in seinen Beschuldigungen die Treulosigkeit der Bundesgenossen, den Verrath der Freunde als das Ziel. Darauf war für's Erste Zeit gewonnen. Haß und Abneigung, die ersten Früchte des für Oesterreich und das ihm ergebene Deutschland so compromittirenden Friedens, richteten sich nicht gegen die unerhörte, unverantwortliche militärische Führung. Inzwischen, bis die Angeschuldigten den Beweis ihrer Unschuld geführt hatten, war die zweite Ernte reif. Frankreich ist in die Schlinge gefallen, die es Oesterreich bereitet zu haben dachte, sobald Oesterreich das letzte Wort zur Aufklärung der Täuschung spricht. Dieses letzte Wort, das **hic niger est!** wird Napoleon bei den Unterhandlungen über den Congreß und die definitive Ordnung der Angelegenheiten Italiens noch theuer zu bezahlen haben. Man sieht schon jetzt, wie Oesterreich dem siegreichen Gegner nicht als der Besiegte gegenüber steht, sondern als derjenige, der die Bedingungen des Friedens innerhalb der vereinbarten weiten Grenzen des Abschlusses zu dictiren hat. Napoleon hat Konzessionen über Konzessionen einzuräumen. Er hat die Sympathien Italiens, den Dank Piemonts, selbst die ihm so unschätzbare Anerkennung des Papstes verscherzt, denn man weiß in Rom, wie in Toscana und Modena, daß Alles, was zur Conservirung des Alten und Bestehenden geschehen wird, nicht dem ältesten Sohn der Christenheit, sondern der hingebenden Treue der apostolischen Majestät zu danken sein wird. Piemont sieht seine Stellung in Italien, die Geltung und Autorität seiner erweiterten Macht im künftigen Staatenbunde der Halbinsel von Oesterreichs Belieben abhängig gemacht. Und alles Das ist Napoleon zu gestatten genöthigt, um den vermeintlich überlisteten Gegner zum Schweigen zu bestimmen. Diese Auffassung des Sachverhältnisses hat seit einigen Tagen eine in der Diplomatie sehr verbreitete Geltung erlangt, und es sprechen sehr viele Umstände, auf welche ich ein andermal zu sprechen komme, für die Berechtigung dieser Combination. Ich will vorläufig nur das Eine erwähnen, daß Oesterreich Sardiniens Zulassung zur Feststellung der Friedens-Grundlagen noch immer nicht zugestanden hat. Noch steht Napoleon der Sieger mit gefesselten Armen dem vermeintlich Unterworfenen gegenüber, und selbst die für das italienische Arrangement unerläßlichste Concession kann er nicht erlangen, den Abschluß des Friedens mit dem eigentlichen Gegner Oesterreichs, als dessen Bundesgenosse Frankreich an dem Kriege nur Theil genommen hat.

Großbritannien.

[Parlaments-Verhandlungen vom 29. Juli. Unterhaus-Sitzung.] In der Morgen-Sitzung werden im Comite die verschiedenen Artikel von Gladstone's Einkommensteuer-Bill angenommen. Am Abende fragt Scully den ersten Lord des Schatzes, ob der Souverän der römischen Staaten die Würde eines Präsidenten der verbündeten Staaten Italiens angenommen oder abgelehnt habe, und ob, wenn Ersteres der Fall sei, Ihrer Majestät Regierung die Absicht habe, Schritte zu thun, um in direkten diplomatischen Verkehr mit dem römischen Hofe zu treten. Bentinck fragt, ob die Regierung die Absicht habe, die Flottenrüstungen zu reduciren, und spricht dabei die Ansicht aus, daß in dem angekündigten Vorhaben des Kaisers der Franzosen, eine Entwaffnung eintreten zu lassen, kein Grund für England liege, seine Vertheidigungs-Anstalten lässiger zu betreiben. Vielmehr sei fortdauerndes eifriges Rüsten, sowohl zu Lande, wie zur See, Pflicht der Regierung. Lindsay, Lord Lovaine und Lord Ashley sprechen gegen jede Reduktion der englischen Kriegsflotte. Als Antwort auf die Frage Scully's bemerkt Lord Palmerston, er sei außer Stande, etwas über die Absichten des Papstes mitzutheilen, da der italienische Bund noch nicht gebildet worden sei, und da die englische Regierung nicht in solchen Beziehungen zum Papste stehe, daß sie Auskunft über dessen Beschlüsse geben könne. Was die Anknüpfung direkter diplomatischer Beziehungen zu dem römischen Hofe angehe für den Fall, daß der Papst an die Spitze des italienischen Bundes trete, so sehe er gar nicht ein, wie die Bildung eines solchen Bundes etwas damit zu thun haben könne. England würde eben in ähnliche Beziehungen zu dem Organ des italienischen Bundes, wie zu dem Organ des deutschen Bundes, dem Bundestage, treten. Es werde vielleicht angemessen sein, wenn er bei dieser Gelegenheit auseinandersetze, wie es eigentlich mit den diplomatischen Beziehungen Englands zum Papste stehe. Vor einigen Jahren sei eine Parlaments-Akte im Unterhause durchgegangen, welche die Königin ermächtigte, in direkten diplomatischen Verkehr mit dem römischen Hofe zu treten. Im Oberhause sei dieser Akte ein Artikel hinzugefügt worden, welcher dem Beherrscher oder der Beherrscherin Englands verbot, einen Geistlichen als Vertreter des Papstes zu empfangen. Der römische Hof habe diese Bestimmung als ein Hinderniß zur Herstellung diplomatischer Beziehungen zu Großbritannien betrachtet. Er erlaube sich, das Haus daran zu erinnern, daß auch das protestantische Preußen und das nichtkatholische Rußland es abgelehnt hätten, einen Geistlichen als Vertreter des Papstes an ihrem Hofe zu empfangen. Er wisse nicht, ob dies das Ergebniß einer bestimmten gesetzlichen Verfügung sei; jedenfalls aber sei es Brauch in jenen Ländern. Trotzdem jedoch habe der Papst in Rom diplomatische Agenten Preußens und und Rußlands empfangen, und er vermöge deshalb nicht zu begreifen, worauf der Unterschied, den er zwischen England einerseits und Preußen und Rußland andererseits mache, beruhe. Es scheine, daß der Papst die Aufhebung der erwähnten Akte zur Bedingung der Anknüpfung diplomatischer Beziehungen mache, mithin von England etwas verlange, was zu gewähren Preußen und Rußland abgelehnt haben. Das sei der gegenwärtige Stand der Dinge. Was die Frage Bentinck's anlange, so komme es dabei auf eine große Menge von Umständen an. Wenn der Interpellant, wie es scheine, die angekündigte französische Entwaffnung zur Voraussetzung seiner Frage mache, so würde es übereilt von der Regierung gehandelt sein, wenn sie Auskunft über das gäbe, was sie in Folge von Dingen, die sich noch gar nicht einmal ereignet hätten, sondern noch im Schooße der Zukunft schlummerten, thun wollte. Er nehme jedoch keinen Anstand, zu erklären, daß es der Regierung unmöglich sein werde, ein auf die Reduktion der Vertheidigungsmittel abzielendes Abkommen zu treffen, was von den Maßregeln einer andern Regierung abhängig sei. Auch müsse das Haus bedenken, daß es noch andere Mächte außer Frankreich gebe, welche im Besitze von Kriegsflotten seien, und daß die freundschaftlichen Beziehungen Englands zu denselben eine Aenderung erleiden könnten, so daß die Rüstungen Englands zu Wasser und zu Lande nicht von der Haltung einer bestimmten einzelnen Macht abhingen, sondern die Regierung sich jeden Tag veranlaßt fühlen könnte, die verschiedenen Interessen des Landes zu schützen. Horsman macht auf den mangelhaften Zustand der Vertheidigungs-Anstalten Englands, auf die für dieselben verausgabten Gelder und auf die Zeit aufmerksam, die man zu ihrer Vollendung brauch n werde, wenn man in der bisherigen langsamen Weise vorwärts schreite. Wenn diese Arbeiten überhaupt ausgeführt werden sollten, so müsse es auch recht schell geschehen; man dürfe mit dem Gelde nicht knausern und dasselbe tropfenweise ausgeben, sondern müsse die erforderliche Summe sofort aufbringen. Er stelle folgenden Antrag: „Die Ausgaben zur Vollendung der projektirten oder bereits in Angriff genommenen Vertheidigungswerke sind durch einen besonders zu diesem Zwecke und unabhängig von den jährlich vom Parlamente votirten Summen aufzubringenden Fonds zu bestreiten". Es sei durchaus nothwendig, die Rüstungen zu Wasser und zu Lande so eifrig und rasch zu betreiben, wie möglich, da ein Krieg mit Frankreich denkbar sei. Der Kaiser der Franzosen zeige durch seine Rüstungen, welche auf ein riesiges Unternehmen gegen irgend eine große Seemacht deuteten, daß er an die Möglichkeit eines solchen Krieges glaube. Die Wehrkraft Frankreichs stehe eben so sehr über den Anforderungen des Friedensfußes, wie die Englands darunter stehe, und, was auch immer ein fremder Staat thun möge, es gebe ein Minimum der Macht, unter welches England nie herabsinken dürfe, und die Vertheidigungsmittel des Landes müßten mindestens bis auf jenes Minimum erhoben werden. Der Kriegs-Minister, Sidney Herbert, räumt ein, daß es nothwendig sei, die großen Arsenale Englands, in welchen die reproduktive Kraft für Heer und Flotte wohne, in gehörigen Vertheidigungsstand zu setzen. Zugleich gibt er zu, daß einige derselben nur schlecht geschützt seien. Der kürzlich vom Hause eingesetzte Ausschuß befasse sich mit diesem Gegenstande, und ehe derselbe seine Arbeiten beendigt habe, könne die Regierung keine Geldbewilligung vom Parlament begehren. Er versichert außerdem, sämmtliche englische Kriegsschiffe würden demnächst gezogene Kanonen erhalten. Sir C. Napier hebt die mangelhafte Bemannung der Kriegsflotte hervor. Cobden weist auf die für Heer und Flotte votirten ungeheuren Summen hin. Trotzdem, bemerkt er, behaupte Horsman, es sei noch nicht einmal das erforderliche Minimum der Wehrkraft erreicht. Die englische Kriegsflotte sei von 1852—1858 um 285, die französische nur um 28 Schiffe vermehrt worden. Die Vorbereitungen zu einem Kriege mit Frankreich seien eine schmähliche Politik, da der Mund der englischen Minister von Aeußerungen des Vertrauens, ja, selbst der Schmeichelei, gegen den Herrscher Frankreichs überfließen. Zu der Annahme, daß der Kaiser der Franzosen oder das französische Volk irgendwie den Plan im Schilde führten, Krieg mit England anzufangen, sei nicht der geringste Grund vorhanden. Es liege allerdings in der Natur der Dinge, wenn England eine größere Flotte unterhalte, als Frankreich. Etwa ein Drittel mehr, das sei das richtige Verhältniß. Frankreich aber sei es auch niemals eingefallen, sich zur See mit England messen zu wollen. Er glaube, die Sache lasse sich durch freundschaftliche Erklärungen in Ordnung bringen. Wenn nach solchen Erklärungen Frankreich darauf beharre, den Nebenbuhler Englands zur See spielen zu wollen, so habe er nichts dagegen, ein höheres Flotten-Budget zu votiren. Doch möge man ums Himmels Willen das Volk auch nicht einen Augenblick länger belasten, als unumgänglich nothwendig sei. Sir J. Pakington meint, der Vorredner habe die Stärke der englischen Flotte in Vergleich mit der französischen überschätzt, indem er bei Aufzählung der englischen Schiffe die 160 sehr kleinen Kanonenboote mitgerechnet habe. Er könne der Regierung seine Ansicht nicht verhehlen, daß sich im nächsten Jahre eine Erhöhung des Flotten-Budgets als nothwendig herausstellen werde. — Lord G. Paget bemerkt, Frankreich habe 32 und England (mit Einschluß von neun Blockschiffen) 35 Linienschiffe für den aktiven Dienst ausgerüstet. Damit sei das von Cobden als wünschenswerth bezeichnete Verhältniß noch nicht erreicht. Auch müsse man bedenken, daß es außer Frankreich noch eine andere Nation gebe, welche ihre Flotte verstärke, nämlich Rußland, das jetzt 8 Schrauben-Linienschiffe, 6 Schrauben-Fregatten und 9 Raddampfer-Fregatten habe. Bentinck und Newdegate sprechen für Horsmans Antrag. Lord Palmerston meint, Horsman werde wohl seinen Hauptzweck, den nämlich, dem Hause die Nothwendigkeit ans Herz zu legen, die Befestigungsarbeiten der Arsenale und Schiffswerfte zu vollenden, erreicht haben. In diesen Vertheidigungs-Maßregeln gebe sich durchaus nicht der Wunsch kund, irgend einer fremden Macht Aergerniß zu geben. Man lasse sich eben von dem ganz gewöhnlichen Grundsatze leiten, daß ein Volk, welches den Frieden wünsche, im Stande sein müsse, sich gegen einen plötzlichen Angriff zu vertheidigen. Er hoffe, daß Horsman nicht auf einer Abstimmung bestehen werde. Horsman besteht jedoch darauf, und sein Antrag wird mit 167 gegen 70 Stimmen verworfen.

Schweiz.

Bern, 27. Juli. [Das Anwerbungs-Gesetz.] Nach dreitägiger Debatte ist endlich heute das neue Gesetz gegen die Anwerbung schweizerischer Bürger für auswärtigen Militärdienst, welches schon am Donnerstage vergangener Woche bei Gelegenheit der Frage, ob auf dasselbe einzutreten sei oder nicht, eine heftige Diskussion veranlaßte, von dem Nationalrathe zum Beschluß erhoben worden. Dieses Gesetz, welches alte, vielfach gepriesene, wohl aber in noch höherem Grade als die schweizerische Nation schändend, verdammte Bande zwischen der Schweiz und dem Auslande zerreißt, hat für das letztere fast nicht weniger Interesse als für die erstere. Ich theile Ihnen daher seinen vollen Wortlaut mit, so wie er sich heute aus der Debatte gestaltet hat. Derselbe lautet:

Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft nach Einsicht eines Berichtes und Antrages des Bundesrathes beschließt: Art. 1. Der Eintritt in diejenigen Truppenkörper eines auswärtigen Staates, welche nicht als reguläre Landestruppen desselben anzusehen sind, ist ohne Bewilligung der kompetenten Behörde jedem Schweizerbürger untersagt. Diese Bewilligung hat von dem Bundesrathe auszugehen, der hierüber, falls es sich nicht um Offiziere des eidgenössischen Stabes handelt, das Gutachten der betreffenden Cantonsregierung einziehen wird. Der Bundesrath hat eine solche Bewilligung nur dann zu ertheilen, wenn sie zum Behufe weiterer Ausbildung für die Zwecke des vaterländischen Wehrwesens nachgesucht wird. — Art. 2. Wer den Vorschriften des Art. 1 entgegen handelt, wird mit Gefängniß von 1 bis 3 Monaten und Einstellung im Aktivbürgerrechte bis auf 5 Jahre bestraft. Dieser Artikel ist unvorgreiflich den besonderen Strafbestimmungen, welche eidgenössische oder kantonale Gesetze gegen diejenigen Militärpflichtigen aussprechen, welche ohne Anzeige oder ohne Erlaubniß das Vaterland verlassen oder auf den Ruf des Vaterlandes zum Militärdienste sich nicht stellen. — Art. 3. Wer Schweizerbürger für fremden Militärdienst anwirbt oder zu solchen Werbungen auf irgend eine Weise, z. B. durch Annahme von Dienstbegehren, Haltung von Anmeldebureaus, Bezahlung von Reisekosten, Verabreichung von Marschrouten oder Empfehlungen wissentlich mitwirkt, wird mit Gefängniß von zwei Monaten bis zu drei Jahren, Geldbuße bis auf 1000 Frcs., und sofern der Betreffende Schweizerbürger ist, mit Einstellung im Aktivbürgerrechte von 5 bis auf 10 Jahre bestraft. Hat der Betreffende sich durch Vertrag zur Errichtung eines ganz oder theilweise schweizerischen Truppenkorps für einen fremden Staat verpflichtet, so kann die Gefängnißstrafe bis auf 5 Jahre und die Buße bis auf 10,000 Fr. gesteigert werden. — Art. 4. Der Art. 65 des Bundesgesetzes, betreffend das eidgenössische Strafrecht vom 4. Februar 1853, ist aufgehoben und an seine Stelle tritt gegenwärtiges Gesetz. — Art. 5. Der Bundesrath wird, falls die Behörden einzelner Kantone den auf den fremden Kriegsdienst bezüglichen Bundesgesetzen nicht gehörige Nachachtung verschaffen sollten, die Bundesgerichtsbarkeit so weit in Wirksamkeit treten lassen, als es erforderlich ist, um jene Bundesgesetze in allen Theilen der Schweiz zu gleicher Geltung zu bringen. — Art. 6. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Gesetzes, das sofort in Kraft tritt, beauftragt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 1. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. begann pr. Liquidation zu 68, 75, wich auf 68, 55, stieg wiederum auf 68, 85 und wurde schließlich zu 68, 70 notirt. Pr. Ende Monats eröffnete die Rente zu 68, 87½, wich auf 68, 67½, hob sich wiederum auf 68, 95 und schloß unbelebt aber ziemlich fest zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 80. 4½pCt. Rente 96, 50. 3pCt. Spanier 41¼. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 563. Kredit-mobilier-Aktien 825. Lombardische Eisenbahn-Aktien 562. Franz-Joseph —.

London, 1. August. Der Dampfer „Asia" ist mit 407,010 Dollars an Contanten und Nachrichten bis zum 20. v. M. aus Newyork eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 110¼—110⅜. Frachten waren flau. In Neworleans war am 19. v. M. Middling Baumwolle 11½. Die Dampfer „Borussia", „Washington" und „Ariel" waren in Newyork eingetroffen.

London, 1. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 62⅜.

Consols 94⅝. 1pCt. Spanier 32. Mexikaner 18⅝. Sardinier 85½—87. 5pCt. Russen 112. 4½pCt. Russen 98½.

Wien, 1. August, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Neue Loose 94, 50.

5proz. Metalliques 74, 75. 4½pCt. Metalliques 65, 75. Bank-Aktien 898. Nordbahn 183, 20. 1854er Loose 110, —. National-Anlehen 80, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 266, —. Kredit-Aktien 214, 50. London 117, 50. Hamburg 89, 50. Paris 46, 50. Gold 117, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 131, —. Lombardische Eisenbahn 121, —. Neue Lombardische Eisenbahn 117, —.

Frankfurt a. M., 1. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Unbedeutendes Geschäft bei fast unveränderten Coursen.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 138. Wiener Wechsel 98½. Darmstädter Bank-Aktien 193. Darmstädter Zettelbank 222½. 5pCt. Metalliques 62. 4½pCt. Metalliques 54½. 1854er Loose 91½. Oesterreich. National-Anlehen 65¾. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 258. Oesterr. Bank-Antheile 895. Oesterreich. Kredit-Aktien 211. Oesterreich. Elisabet-Bahn 138. Rhein-Nahe-Bahn 48¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 1. August, Nachmittags 2½ Uhr. Börse schwankend, schloß fest. Neueste Preußische Anleihe 103.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 67. Oesterreich. Credit-Aktien 90. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81½. Wien —, —.

Hamburg, 1. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts stille. Roggen loco stille, ab Königsberg 126pfd. und 124—125pfd. 65 bezahlt. Oel pro Oktober 22⅞, Mai 23. Kaffee ⅙—3/16 höher. Umsatz 10,000 Sack meist Rio u. Santos. Zink 1000 Ctr. loco mit Termin 13 11/16.

Liverpool, 1. August. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 1. August. Wenn man die Haltung der Börse am ersten Geschäftstage des Monats als ein Augurium für den Verlauf des August betrachten dürfte, so ließe sich eine günstigere Entwickelung als angezeigt betrachten. Die Stimmung war durchweg gut, die Börse sehr fest und in allen Effectengattungen Neigung für eine steigende Tendenz zu erkennen. Dagegen war das Geschäft außerordentlich gering. Einmal findet die Beschränktheit des Verkehrs, besonders der Eisenbahnactien und Fonds, in großer Zurückhaltung der Inhaber ihre Erklärung, andererseits war die Geschäftslust im Allgemeinen nur gering, was zum Theil wohl auch seinen Grund in dem Umstand hat, daß die einzelnen bei der diesmaligen Liquidation zu Tage gekommenen Unfälle das Vertrauen vielfach wankend gemacht haben. Es waren daher vornämlich Spekulations-Effecten, die, obgleich fest, doch unbelebt verkehrten, und nur die fremden leichten Eisenbahnactien waren ein wenig bewegter.

Von Wien kamen Vormittags die Course mit etwas größeren Schwankungen, nur theilweis höher notirt; Credit 214. 50; 214. 70; 213. 40; 214. 40; Staatsbahn 266. 50; 265. 40; Nationalanleihe 79. 90. Mittags waren die wiener Course wesentlich dieselben. Hier blieben österreich. Creditaktien meist 1¼ % über dem Schlußcourse vom Sonnabend auf 91; am Schlusse wurde die Frage belebter, man handelte mit 91½ und blieb dieser Cours zu bedingen. Genfer waren matt und begangen meist nur 1% weniger (42½). Dessauer waren zum letzten Course (27¾) meistens angeboten und wichen auf 27½. Disconto-Commandit-Antheile behaupteten 92½, theilweis selbst 93. Für berliner Handel war ½% mehr (79½) leicht zu machen und fehlten dazu eher Abgeber. Darmstädter fester, zum Theil ¾% höher (75), schließlich 74½. Leipziger ½% niedriger (64).

In Notenbank-Aktien war kaum ein nennenswerthes Geschäft. Die meisten behaupteten den letzten Coursstand unverändert. Die in voriger Woche fühlbar gewesene Knappheit der Braunschweiger hatte Einiges an den Markt gezogen, und war heute 1¼ % billiger mit 93¾ anzukommen. Posener waren gleichfalls wieder übrig; ¼ % billiger mit 74½ blieben Abgeber. Für Stettiner blieb 2% mehr (84) zu machen. Thüringer ¾ % höher (49½). Preuß. Bank behauptete für einige Stücke 136½.

Eisenbahn-Aktien zeigten fast durchweg größere Festigkeit. Auch Oesterr. Staatsbahn ging wieder 2½ Thaler über den Schlußcours vom Sonnabend auf 150 und behauptete denselben nicht ohne Schwankungen, blieben aber dazu übrig. Eine merkliche Steigerung erfuhren Nordbahn, sie gingen rasch um 1% in die Höhe auf 50¼, streiften selbst nahe an 51, und schließlich war 50¾, nachdem längere Zeit dazu angeboten war, wieder zu bedingen. Auch Mecklenburger waren fester und schließen ⅜ % höher (50⅜), nachdem vorher meist mit 50 gehandelt war. Koseler bedangen 1% mehr (40), Nahebahn ¾% mehr (48½). Tarnowitzer blieben mit 38½ heute angeboten. Größere Posten Bexbacher fanden zum letzten Course (138¼) Nehmer, blieben jedoch dazu übrig; auch ein größerer Posten Mainzer Litt. C. wurde mit 87 gehandelt; Litt. A. war mit 88½ angetragen. Von preußischen Aktien waren Oberschlesische und Anhalter übrig; von letzteren wurden A. und B. ¼ % billiger mit 111¼ gehandelt; Litt. C. waren ½% billiger mit 105½ am Markte. Potsdamer behaupteten 124, Köln-Mindener bei wenig Geschäft 1 % höher (134), Rheinische ⅛ % mehr (83 und 81½), Freiburger ¼ % höher (88). Stettiner wurden willig 1% auf Pari herabgesetzt, fanden aber nur mit 99½ Nehmer. Rotterdamer 1% höher (73½) Stargard-Posener ½% (80).

Für Eisenbahn-Prioritäten und Preuß. Fonds war die Frage nur mäßig, das Material ist aber knapp und wurden deshalb häufig bessere Course erzielt. Die 5% Bergisch-Märkische (II. Serie) blieb mit Pari gefragt. Niederschles. I. und II. Em. bedang etwas 1 % mehr (90); Oberschl. B. ¾ billiger (77). Französ. Prioritäten in lebhafterem Verkehr; größere Posten 3 Fr. höher (255), kleinere 254 und 256. Staatsschuldscheine ½ % höher (83¾) begehrt. Auch 5% Anleihe wurde ⅜ besser bezahlt (102⅞.) Die 4½% behauptete sich, Prämien-Anleihe ½ % billiger (116). Pfandbriefe gingen fast gar nicht um, sie waren jedoch fest, nur 4% Westpreußen ½ % billiger (88). Rentenbriefe blieben meist angeboten, Rheinländer wichen abermals ¼ % auf 92¼.

Oesterreichische National-Anleihe ging meist ⅜ besser zu 67½ um, ⅛ darunter war gute Frage und zu diesem Course seltener anzukommen. Metalliques blieben zu 63, 200-Fl.-Loose zu 92 beliebt, Credit-Loose waren ¾ Thlr. theurer mit 53 offerirt. Die 6. Stieglitz-Anleihe und Polnische Schatzobligationen gewannen ¼; andere Fonds und fremdländische Loose unverändert. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 1. August 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter — — Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 34½ bez. u. Gl. Hörder Hüttenverein 90 bez. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90 bez.

Bei sehr beschränktem Geschäft erfuhren die Course im Allgemeinen einen kleinen Rückgang und die Stimmung war eine gedrückte. — Minerva-Bergwerks-Aktien wurden à 34½% bezahlt, erhielten sich aber dazu gefragt. — Neustädter Hütten-Aktien sind 9½% etwas gehandelt worden. — Hörder Hütten-Aktien sind à 90% umgesetzt worden.

---

* **Hamburg,** 29. Juli. Baumwolle. Die Umsätze der verflossenen Woche beschränken sich zwar auf ca. 650 B. aus erster Hand zu 7 7/16—7⅜ Sch. für barely middling bis nearly good middling, indessen sind zu diesen Preisen bedeutendere Quanta aus zweiter Hand in das Inland versandt worden, und Alles deutet auf eine fernere Zunahme der Nachfrage.

Der liverpooler Markt hat bei täglichen Umsätzen von 10,000 B. seine frühere Festigkeit wieder erlangt, so daß reele middling Uplands nicht mehr unter 7 d zu erlangen sind, während die großen Massen der geringeren Sorten nur einen schwankenden Werth haben. In besonders starker Frage waren die ostindischen Sorten von der neuen Ernte, und es wurde u. a. eine auf hier bestimmt gewesene Ladung fair Oomrawuttee mit 5¼ d bezahlt und dadurch unserem Markt entzogen.

Die Berichte aus Amerika vom 15. d. lauten zwar flau, doch kann ein späterer Aufschwung daselbst, in Folge des Friedens und der rapiden Steigerung in Liverpool, wohhl nicht ausbleiben.

Cacao. Bei beschränkten Vorräthen im Werth eher etwas höher. Guayaquil 6½—6⅝ Sch., Para 5¾—5⅞ Sch., Domingo 4¼—4½ Sch., Bahia 4½—4⅔ Sch.

Kaffee. Auch in den letzten acht Tagen zeigte sich für Kaffee anhaltende Kauflust und wurden alle an den Markt gebrachte Partien, besonders von Rio, Santos und Domingo, rasch vergriffen. Für das Inland waren besonders Trilladen zu 6¼—6⅜ Sch. und gewaschene Laguayra zu 6½—6¾ Sch., Domingo und alle gut schmeckenden Sorten gefragt, während Brasil für nordische Ordres genommen wurden. Die vorgestern eingetroffene Nachricht, daß das angekündigte Quantum der diesjährigen holländischen Herbst-Auction ca. 140,000 S. kleiner als gleichzeitig voriges Jahr sei, gab einen neuen Impuls zum Kaufen und veranlaßte wiederum große Umsätze, die besonders in Rio stark waren, wofür theilweise eine Erhöhung von ⅛ Sch. bewilligt wurde.

Die Umsätze belaufen sich im Ganzen auf
18,000 S. Rio, Santos und Caravellos,
6,000 S. Domingo und
10,000 S. Laguayra

und ist jetzt in erster Hand, besonders von Rio, Santos und Domingo, nur noch sehr wenig am Markt.

Wir notiren: Rio ord. 4⅞—5⅜ Sch., reel ord. bis gut ord. 5½—5¾ Sch., fein ord. 5⅞—6⅛ Sch., Santos 5¼—5½ Sch., Campinas 5⅝—6¼ Sch., Domingo 5½—6⅛ Sch., Trilladen 6¼—6⅜ Sch., gew. Laguayra 6½—7¾ Sch., Portorico 7⅛—7¾ Sch.

Gewürze. Cassia Lignea wird fest auf 9¾ Sch. für gute Waare gehalten, geringere 9 Sch. Haupteigner sind noch immer nicht am Markt. Cassia Flores 16½ Sch. fest. Cassia Vera 3—5 Sch., vernachläßigt. — Pfeffer angenehm und wenig angeboten. Aleppi 4¾—5 Sch., Sincapore 4⅜—4½ Sch., Batavia 4⅛—4¼ Sch., weißer 8½—9 Sch. Piment 3¼ Sch. bezahlt. — Ingwer. Bengal 2⅛—2¼ Sch., andere Gattungen fehlen. — Macis 19—20 Sch. Muskatnüsse 20—24 Sch. Nelken. Zanzibar 3¾ Sch., Amboina 6—7 Sch., Sternanis 10 Sch.

Reis etwas mehr gefragt und namentlich haben in rohem Reis größere Umsätze stattgefunden. Begeben sind 7000 S. Sourabaya und 5000 S. ord. Rangoon zu unbekannten Preisen.

Heutige Notirung für Carolina 15—15 Mk. 8 Sch. Java rohen 7—9 Mk. 8 Sch., geschälten 8 Mk. 8 Sch. à 13 Mk., Bengal 7—9 Mk., Patna 9 Mk. 8 Sch. à 11 Mk. 8 Sch., Arracan rohen 6—6 Mk. 8 Sch., geschälten 9—10 Mk. 8 Sch., Rangoon 5 Mk. 8 Sch. à 6 Mk., geschälten 8—10 Mk., Moulmain rohen 5 Mk. 8 Sch. à 6 Mk. 8 Sch., geschälten 9—10 Mk. 8 Sch.

Tabak. Verkäufe aus erster Hand:
400 Ser. Domingo à 7 und 7½ Sch.,
131 „ Giron à 9¼ Sch.,
78 Pack brasil. Primen à 6⅞ Sch., Secunden à 5¾ Sch.
In Auction:
104 Ser. beschäd. Havana, von 9 bis 28¾ Sch., Durchschnitt 10 5/16 Sch.

Wachs still. Inländisches 20 Sch., afrik. 19 Sch.

Roher Zucker blieb fest und fanden zu unveränderten Preisen Nehmer:
in loco:
ca. 1000 Kisten Havana braune und gelbe Nr. 8—10 zu 17 Mk. 4 Sch. bis 18 Mk.,
„ 12—18 „ 19 „ 12 „ „ 23 „
und auf Lieferung:
1500 S. braunen Paraiba zu 17 Mk. 4 Sch.

Raffinirter Zucker behielt Frage und wurde in den besseren Sorten wiederum 1/16 Sch. höher bezahlt. Notirung für Raffinaden Nr. 3—0 4 3/16 à 4¾ Sch., Nr. 8—4 3 11/16 à 4 3/16 Sch.

Candis ohne Aenderung. Notirung für weißen 4⅜ bis 4⅝ Sch., gelben 4 3/16 bis 4¼ Sch., braunen 3⅞ bis 4 1/16 Sch.

Syrup etwas begehrter. Brauner Dampf- 8 Mk. 8 Sch. bis 9 Mk. 4 Sch., gelber 12 Mk. 8 Sch. bis 17 Mk.

Getreide. Die Berichte vom Auslande wie aus den inländischen Productions-Distrikten stimmten die Inhaber im Allgemeinen fester, doch blieb die Kauflust fast nur auf Roggen beschränkt.

Weizen wurde in loco vom Kleinhandel mit 135 bis 145 Thlr. Crt. pro 5400 Pfd. für Niederelber und Mecklenb. bezahlt, während ab Ost-Holstein 130/31 Pfd. und 133/34 Pfd. zu 112 bis 115 Thlr., ab Dänemark 131/32 Pfd. 106 Thlr. Banco, ab Ost-Holstein oder Fehmarn 130/31 pr. Frühjahr 110 Thlr. Banco ohne Nehmer blieb.

Roggen in loco vom Consum mit 93 bis 105 Thlr. Crt. pr. 5100 Pfd. für Holstein. und Mecklenb. bezahlt. Eine rege Kauflust zeigte sich ab Königsberg und Danzig, ab wo man 122 Pfd. holl. und 80 Pfd. metrisch pr. Scheffel pr. August/September/Oktober mit 60, 61 und 62 Thlr. Bco. pr. Last, so wie pr. Frühjahr 126 Pfd. holl. zu 64 Thlr., 124 Pfd. holl. 63 Thlr. Bco., 122 Pfd. holl. 62 Thlr. Bco. erhandelte. Ab St. Petersburg wurde eine Ladung 115/16 Pfd. mit 20 Fl. und 10 % Fracht nach Holland oder Bremen zu 57 Thlr. Bco. vergebens angeboten.

Gerste vernachlässigt, wurde ab dänischen Inseln 111/12 Pfd. zu 64 Thlr. Bco., 113 Pfd. zu 66 Thlr. Bco. angeboten.

Hafer stille, loco russischer und schwedischer 65 bis 70 Thlr. Crt. pr. 3600 Pfd. angeboten, ab Dänemark und Schweden 80/82 Pfd. zu 48 bis 50 Thlr. Bco., ab Riga und Petersburg 75/6 Pfd. 38 bis 40 Thlr. Bco. vergebens angeboten.

Buchweizen ab Ostküste Jütlands 114/15 Pfd. wurde zur Verschiffung nach der Elbe zu 52 Thlr. Bco. gekauft.

Rapssaat noch immer wenig angeboten; ab Ostküste Dänemarks und Holsteins auf 122 Thaler, ab Elbe 122 bis 123 Thlr. Bco. pro Last gehalten und zu 120 Thlr. Bco. pro Lst. verkauft und ferner zn lassen. In loco bedang oberländische Waare 126 bis 128 Thlr. Bco. pro Lst. von 4800 Pfd. Btto.

Rübsen in loco 123 bis 125 Thlr. Bco., ab Stralsund mit 112 Thlr. Bco. pr. Lst. bezahlt und auf 114 Thlr. Bco. gehalten, ab Rostock fordert man 112½ Thlr. Bco.

An heutiger Börse war wiederum mehrfache Kauflust für Roggen, und wurde 122 Pfd. holl. pr. Sept.-Okt. mit 61 bis 62 Thlr., 126 Pfd. pro Sept.-Okt. mit 63 bis 64 Thlr. und 124 Pfd. pr. Frühjahr mit 63 Thlr. Bco. bezahlt. Außerdem wurden 100 Lst. 130 Pfd. Weizen ab Malmö pr. August à 103 Thlr. Bco. verkauft.

Berliner Börse vom 1. August 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	98 G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	97¾ bz.
dito 1853	4	92½ G.
dito 1859	5	102⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85¼ bz.
dito dito	4	95 bz.
Pommersche	3½	84¾ G.
dito neue	4	95 B.
Posensche	4	99 G.
dito	3½	86 G.
dito neue	4	86 bz.
Schlesische	3½	84½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92 bz.
Pommersche	4	91¼ bz.
Posensche	4	89 bz u. B.
Preussische	4	90½ B.
Westf. u. Rhein.	4	92¼ bz.
Sächsische	4	92 bz.
Schlesische	4	91 G.
Louisd'or	—	108⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 1¾ bz. u G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	92 G.
dito neue 100 fl.L.	—	53 B.
dito Nat.-Anleihe	5	67½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108½ G.
dito 5. Anleihe	5	100 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82¾ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87¼ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	20½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	73½ bz.
Berg.-Märkische	4	4	78½ etw. bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	111¼ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	124 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	99½ bz. u. G.
Breslau-Freib.	5	4	88 bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	134 B.
Franz. St.-Eisnb.	—	5	149 à 150 bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	138½ à 138 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	189 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	38½ B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	88½ B.
Mecklenburger	2	4	50 à 50⅜ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	49½ bz.
Niederschles.	—	4	90½ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	50 à 50⅞ à ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	98½ etw. bz. u. G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	120 Klgt.u.119¾ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	112 bz.
dito C.	8⅔	3½	120 Klgt.u.119¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	77 bz.
dito Prior. D.	—	4	84½ B.
dito Prior. E.	—	3½	73¼ G.
dito Prior. F.	—	4½	88 G.
Oppeln-Tarnow.	4	4	38¼ B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	54½ B.
Rheinische	5	4	83 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	48 à 48½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	80 bz.
Thüringer	5½	4	106 G.
Wilhelms-Bahn	0	4	40 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅗	4	121 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79½ G.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	92⅛ etw. bz. u B.
Braunschw. Bnk.	6⅓	4	93¾ etw. bz. u B.
Bremer „	4 11/12	4	95 G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	60½ B.
Darmst. Zettel-B.	5	4	88½ G.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	75 à 74½ bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	27¾ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	92½ à 93 à 92½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	43 à 42½ bz. u. G.
Geraer Bank	5¼	4	76 Klgt. bz. u G.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	80¼ Klgt. bz.
„ Ver.- „	5 11/12	4	97½ G.
Hannov. „	5 11/12	4	89 G.
Leipz. „	—	4	64 bz.
Luxembg. Bank	—	4	— — —
Magd. Priv.-B.	4	4	80 B.
Mein. Creditb.-A.	6	4	75¼ B.
Minerva-Bgw. A.	2	5	34½ bz. u. G.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	90 etw. à 91½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	75 B.
Preuss. B.-Anth.	7¾	4½	136½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	77½ B.
Thüringer Bank	4	4	49½ bz.
Weimar. Bank	5	4	89 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141⅛ G.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 16⅞ bz.
Paris	2 M.	78⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	83¾ bz.
dito	2 M.	83 bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	95½ bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz. u. G.

Breslau, 1. August. [Wollbericht.] Das Wollgeschäft entwickelte sich im Juli, besonders Mitte desselben, mit außerordentlicher Lebhaftigkeit. Der Waffenstillstand, der bald darauf folgende Abschluß der Friedens-Präliminarien, die in Aussicht stehende gute Ernte und die schön gerathenen leichten Wollen waren triftige Gründe, um die Spekulation zu Unternehmungen anzuspornen, als auch die Deckung des Bedarfs für Wolle zu veranlassen.

Wir hatten einen Umsatz von circa 8000 Ctr. aller Gattungen, und zwar schlesischer, posener, polnischer, ungarischer und russischer Wollen mit und ohne Fabrikwäsche. Bei so großer Lebhaftigkeit ist es selbstredend, daß auch Preise angezogen haben, und unsere diesjährigen Wollmarktspreise um einige Thaler pro Ctr. überstiegen. Am bedeutendsten wurde für Frankreich, die Schweiz und Rheinlande gekauft, außerdem waren sächsische Spinner, inländische Fabrikanten und hiesige Commissionshäuser im Markte recht thätig.

Sehr bedeutende Zufuhren posener und polnischer Wollen erhalten die Auswahl auf unseren Wollagern; außerdem werden in den nächsten Wochen die Zufuhren aus Rußland erwartet.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

Berlin, 1. August. **Weizen** loco 40—74 Thlr. — **Roggen** loco 37—37½ Thlr. bez., August und August-September 36¼—36⅞ Thlr. bezahlt und Gld., 37 Thlr. Br., September-Oktober 38—38¾ Thlr. bezahlt und Gld., 39 Thlr. Br., Oktober-November 38½—39 Thlr. bez. und Gld., 39¼ Thlr. Br., Novbr.-Dezember 38½—39¼ Thlr. bez. und Gld., 39½ Thlr. Br.

Gerste, große und kleine 28—34 Thlr.

Hafer loco 25—32 Thlr., August 25 Thlr. bez., August-Septbr. 25 Thlr. Br., September-Oktober 24¼—24½ Thlr. bezahlt und Br., 24¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 24—24¼ Thlr. bez. und Br., 24 Thlr. Gld.

Rüböl loco 10 5/12 Thlr. bez., August 10½ Thlr. Br., 10⅓ Thlr. Gld., August-September 10½ Thlr. Br., 10⅜ Thlr. Gld., September-Oktober 10½—10⅔—10 7/12 Thlr. bez., 10⅔ Thlr. Br., 10 7/12 Thlr. Gld., Oktober-November 10⅔ Thlr. bez. und Gld., 10¾ Thlr. Br., November-Dezember 10¾—10⅚—10 7/12 Thlr. bez., Br. und Gld.

Leinöl 11¾ Thlr. bez., Lieferung 11½ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 19⅔—19 11/12 Thlr. bez., do. mit Faß abgelaufene Scheine 19—19 1/24 Thlr. bez., August und August-September 19—19¼—19 1/12 Thlr. bez. und Gld., 19⅙ Thlr. Br., September-Oktober und Oktober-November 14½—14⅔ Thlr. bez. u. Br., 14½ Thlr. Gld., November-Dezember 14½ Thlr. bez. und Br., 14¼ Thlr. Gld.

Weizen unverändert. — Roggen neuerdings höher bezahlt, schließt sehr fest. — Rüböl wenig verändert. — Spiritus anfangs zu höheren Preisen gehandelt, schließt etwas matter.

≙ **Breslau,** 2. August. [Produktenmarkt.] Schwache Zufuhren und Angebot von Bodenlagern, mit Ausnahme von Roggen, der gut begehrt war, und höher bez. wurde, alle andern Getreidearten bei schwacher Kauflust in Preisen unverändert. — Oelsaaten zur Notiz behauptet. — Kleesaaten wenig angetragen, mäßige Frage, letzte Preise bez. — Spiritus fester, loco 8¼, August 8⅙ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	78	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	48	46	44	41
Gerste	36	33	30	27
Hafer	35	33	30	26
Kocherbsen	65	62	60	55

	Sgr.			
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	75	72	69	65
Winterrübsen	70	68	65	62
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	13½	13	12	11
Neue weiße dito	18½	18	17	16
Thymothee	—	—	—	—

---

§ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Steinau a. d. O. Weizen 70—72 Sgr., Roggen 45—47 Sgr., Gerste 36—38 Sgr., Hafer 33—35 Sgr., Heu 25 Sgr., Stroh 5 Thlr.

Lüben. Weizen 70—72 Sgr., Roggen 47—49 Sgr., Gerste 36—38 Sgr., Hafer 33—35 Sgr., Erbsen 73—75 Sgr., Heu 18—25 Sgr., Stroh 4⅔—5 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.